

Dienstag den 10 Maji 1757.

Unter Sr. Königl. Majestät in Preussen 2c. 2c. Unfers aller-
gnädigsten Königs und Herrn allerhöchsten Approbation
und auf Dero specialen Befehl.

Num.



XIX.

Wöchentliche Duisburgische

Auf das Interesse der Commercen der Elbischen, Selbischen, Weirs- und Märckischen,
auch umliegenden Landes-Orten, eingerichtete

Adresse- und Intelligenz-Zettel.

Worans zu ersehen /

Was an beweg- und unbeweglichen Gütern zu fauffen und verkauffen / imgleichen
was für Sachen zu verleyhen / zu leihen / zu verpachten und zu verpachten vorkommen /
verloren gefunden oder gestohlen worden: sodan Personen welche Geld leihen oder
ausleyhen wollen; Bedienung und Arbeit suchen / oder zu vergeben haben; Erfindungen
in Sachen und Meinungen; neuen Büchern / Schriften und Collegien; auch andern neuen
Anstalten; Citationen der Creditoren; Verfolgung der Entwichenen und von inhaftirten
Personen und deren Verbrechen, von angekommenen Fremden und copulirten
zu Cleve Wesel und Duisburg; wöchentliche Korn-Preise und
Brod- & Tare; auch andere dem Publico zur nützlichen
Nachricht dienende Sachen.

Nachricht von HENNINGUS LUDOVICI, MINDANUS einem bisher ganz
unbekannten gelehrten Schriftsteller.

I. Man hat sich eine zeitlang fast überall mit großen Fleiß und Eifer bemühet die Particu-
lar. Geschichte nicht nur einer jeden Provinz und Gegend, sondern auch so viel
möglich ist, fast aller merkwürdigen Städte, alter Klöster, Stiftungen und Geschlechter aus
glaubwürdigen Documenten und Briefschäften aufzubeitern, die entweder aus den Archiven,
oder aus andern Ecken und Winkeln hin und wider konten aufgetrieben werden; so daß alles
fabelhafte und ungewisse, welches oft eine falsche Hochachtung im Anfang erfunden, und eine
unge-

ungebüßliche Leichtgläubigkeit hernach weiter ausgebreitet, völlig übergangen, an dessen Statt aber etwas wesentliches beibehalten, oder aufs neue ans Licht gebracht würde. Es ist nicht zu leugnen, daß solcher Gestalt manches nicht nur in der politischen und Kirchen, sondern auch in der Natur- und Gelehrten-Geschichte, so vorher unbekannt gewesen, sey entdeckt worden, welches vielleicht mit der Zeit seinen Nutzen zeigen wird.

II. Dasjenige neue, so wir sekhunder dem Leser mitzutheilen haben, gehört zur Mindischen Particular-Geschichte, welche bereits ein noch lebender ansehnlicher Mann in verschiedenen Vorbeurtheilungen / wie er sie nennet zu erläutern sich bemühet hat. Es soll eines bisher ganz unbekanntes, aber gleichwohl sehr schönen, dabey tugendhaften Schriftstellers Andenken, der ehemals seiner Vaterstadt Minden zu einer besondern Zierde, und in thätiger Beforderung aller Christlichen Pflichten zum Nutzen gedienet, erneuert, und von seinem völligen Untergange gerettet werden. Solcher ist Henningus Ludwigs, oder, wie er sich in seinen Schriften nennet, Ludovici mit dem Bepnahmen Mindanus. Erwähnte Schriften aber, die wir alsobald näher bekannt machen wollen, besitze ich selber, so wie er sie mit eigener Hand auf das sauberste geschrieben und zum Druck fertiget hat. Da aber diese niemals, ungeachtet der Verdienste ihres Uebersetzers, ans Licht gekommen, so viel ich jemals in Erfahrung habe bringen können, ist es leicht zu vermuthen, daß außer dasjenige zierlich gebundene Exemplar, welches ich in Händen habe, wohllich ein anderes werde zu finden, der Auctor aber einigen werde bekannt seyn können.

III. Erwähnte Schriften bestehen aus Lateinischen Gedichten, die nicht nur wegen großer Zierlichkeit von ihres Uebersetzers Ruhm und Bequemheit, sondern auch wegen löblicher Erwählung vieler vor anderthalb hundert und mehr Jahren zu Minden und daherum blühenden Geschlechter (von auswärtigen Gelehrten, oder Fürstlichen Personen nicht zu reden) von derselben Liebe zu seiner Vaterstadt zeugen. Und eben aus denselben will ich gegenwärtige Nachricht von der Person dieses Mannes mittheilen, so viel möglich ist, auch sie hernach etwas näher, zu des Lesers eigener Beurtheilung, vor Augen stellen.

IV. Daß er zu Minden geboren sey, ist aus dem, was schon gesagt worden genug zu sehen. Er hat auch selber mit der Beschrift seines Namens, Mindanus, dieses den Nachkommen zu erkennen geben wollen. Seine Eltern sind gewesen Ludovicus Ludwigs, und Gesa Herzogens. Er hat beyden ein Denkmahl gestiftet, welches unter den Grabschriften das erste und zweyte Epigramma ausmachet; worin er dem Vater vor seine Erziehung, und daß er ihn, nebst Anführung zu aller Tugend und Gottseligkeit nützlichen Wissenschaften, sonderlich aber der Gottseligkeit gewidmet, zugleich danket; von der Mutter aber bezeuget, daß sie im siebenzißten Jahr ihres Alters als Wittwe gestorben.

V. Das Jahr seiner Geburt kan ich so wenig als das Jahr seines Absterbens anzeigen. Weil aber im fünften Theil seiner Gedichte, welcher Elagen begreiffet, die zwanzigste Elegie auf eine entseßliche Ergießung des Beseerstroms, so im Jahr 1595 sich zugetragen, und sich bis nach Bremen und Verden erstreckt hat, gemacht, wovon er schreibt, daß er ein Augenzeuger gewesen: Er auch in einem andern Gedichte, das im vierten Theil unter die Anakreontischen Lieder zu finden, und im Jahr, 1622, wie darunter stehet, geschrieben ist, sich einen bereits sehr alten und betagten Mann, nemlich auf Lateinisch Silicernium nennet, so kan man daraus mit aller Wahrscheinlichkeit schließeln, daß er nicht lange nach der Mitte des sechszehenden Jahrhunderts, oder nach das Jahr 1550 à 1560 müße geboren, und endlich gar alt gestorben seyn, weil sich auch ein Epigramma im ersten Theil befindet, das er noch im Jahr 1634 an Matthias Schoning zu fertiget im Stande gewesen. Alles dieses hat er mit eigener Hand dabey geschrieben, daß man also von der Sache desto gewisser seyn kan. Auch hat er einen jüngern Bruder gehabt mit Namen Johannes, der aber in seiner blühenden Jugend von einem Jungen verruchten Bösewicht, nicht weit von Minden an der Weser erschossen worden. Hierauf hat er außer einigen kurzen Gedichten, auch eine sehr klärlche und bewegliche Elegie, welche die dreyzehende an der Zahl ist, mit großem Fleiß fertiget, die sich gewiß wohl lesen läßt. Auch hat er eine Schwester gehabt, die an einem Waldborn verheyrathet gewesen.

VI. Nachdem er in seiner Vaterstadt Minden die ersten Gründe der Wissenschaften unter sorgfältiger Anführung seiner Lehrer gelegt hatte, wurde er nach Helmstadt geschickt, um daselbst dasjenige zur Vollenkommenheit zu bringen, wovon die Anlage zu Hause war gemacht worden.

worden. Man kan dieses ausser vielen andern Zeugnissen aus einer schönen Sapphischen Ode, die sich in der dritten Abtheilung befindet, am besten sehen, wo er Gott um seinen Beystand und Segen bittet, und unter andern auch dieser Worte sich bedienet:

Fac memor iussi patrili, sacratis
Totus incumbam studiis, monantes
Adiam rectum, meditæque legum
Scita tuarum.

Woraus erhellet, daß er sich daselbst auf Befehl seines Vaters fürnehmlich der Theologie beflissen habe. Es ist auch leicht zu schliessen, daß daher die Freundschaft erwachsen, die er mit so vielen Helmstädtischen Gelehrten bey der dortigen Universität nachhero unterhalten, und an welchen er einige seiner Gedichte geschrieben; unter denen die beyden berühmten Weibosmii nemlich Henricus und Johannes Henricus / Vater und Sohn / Franciscus Parcovius / Laurentius Scheurley / Friedericus Dasipodius / und andere mit zu rechnen sind, vieler anderwärts lebenden fürnehmlichen und weitberühmten Männer, welchen er einige Gedichte zugeschrieben, nicht zu erwehnen.

VII. Nach vollendeten Academischen Studien, kehrte er wieder nach Minden zurück, woselbst er nach Verlauf einer kurzen Zeit in die Stelle Georg Hasebrods / den er an einem gewissen Ort seinen Antecessor nennet, zum Prediger bey der Evangelischen Kirchen zu Minden in seinem Vaterlande beruffen wurde. Er hat dieses Ampt eine geraume Zeit mit vieler Liebe und Erbauung seiner Zuhörer bis in ein spätes Alter verwaltet, wie aus vielen Stellen nicht undeutlich zu schliessen stehet. Dan wie leutselig er auch gegen Fremde ohne Unterscheid gewesen, solches ist aus dem Exempel des einzigen Jani Gebhardi Professors zu Heidelberg und Nachfolgers des Jani Gruteri gnug zu ersehen. Dan als derselbe im Anfang, des so genannten dreißigjährigen Krieges nach Eroberung der Stadt Heidelberg im Jahr 1621 sich von dannen ins Elend begeben, um anderwärts einen Hasen zu suchen (den er auch erst, doch wegen den Haß sectirischer Theologen, kümmerlich zu Rostock, endlich aber zu Gröningen bey der Universität gefunden) kam er unter Weges bey unserm Henningus Ludovici an, der ihn als ein von besserem Schrot und Korn gemachter, ja Ehrlicher Biedermann willig aufnahm, und eine zeitlang auf das leutseligste bewirtete. Hievon zeuget ein artiges Anacreontisches Lied, welches Gebhardt den 7 Januarii im Jahr 1622 an ihm zur Dancksagung aus Bückeburg in der Grafschaft Lippe geschrieben, und hernach selber hat drucken lassen in sein Büchlein, genant Exilium, sive Carminum in Exilio scriptorum Libri duo. Amstelod. apud Joh. Janssonium 1628. in 12mo, p. 41. Worauf auch unser Henningus Ludovici geantwortet. Diese Antwort ist nebst des Herrn Gebhardi Zuschrift, in eben solchen Anacreontischen Versen, in der vierten Abtheilung meines von ihm selber geschriebenen Exemplars zu finden.

VIII. Daß er sich in den Stand der heiligen Ehe begeben habe, ist kein Zweifel, weil in dem ersten Theil der Gedichte unter den kurzen Sinngedichten auch eines auf das Absterben seines Töchterleins Catharina vorkommt. Auch deutet es mich sehr wahrscheinlich zu seyn, daß derselbe Johannes Ludovici ein Sohn unsers Henrings Ludovici gewesen sey, dessen Theodorius Köling in seiner Osnabrückischen Kirchenhistorie erwehnet, welche erst kürzlich im Jahr 1755 von dem wohlverdienten Superintendenten der Hildesheimischen Kirchen Herrn Johann Dieterich Winckler in 8vo zu Franckf. und Leipzig aus des seligen Verfassers eigenhändigen Manuscript an das Licht gestellt worden. Dan daselbst erzehlet Köling S. 165, daß einer Johannes Ludovici aus Minden vom Conrectorat dertiger Schulen zum Pastorat an der Catharinen Kirchen zu Osnabrück beruffen sey, und daß solches im Jahr 1634 geschehen. Namen, Ort, Zeit und alle Umstände scheinen diese Rathmassung zu befestigen.

IX. Daß unser Henningus Ludovici jederzeit ein sonderbahrer Liebhaber der Literatur, und aller damit verwandten Wissenschaften, insonderheit der Lateinischen, und auch Griechischen Dichtkunst (dason in seinen Wercken gleichfals Denckmable vorhanden) gewesen sey, und solche jederzeit bey müßigen Stunden ohne Versäumung seiner Amptpflichten geübet, solches geben die erwähnte Werke gnug zu erkennen. Er hatte auch desomehr Zug hiezu, wie weill

bleweil er von der Hand des weltberühmten Rechtsgelehrten und zugleich großen Volken-
 Hanns Georgii Gödelmanni / Comitis Palatini und Ehursächsischen Raths den Poetischen
 Vorberkung als kaiserlicher gekrönter Poet erhalten hatte. Solches verpflichtete ihn diesen
 seinen Gönner und Beförderer in einer besondern Elegie den gehörigen Dank abzukriegen.
 Sie ist in der fünften Abtheilung seiner poetischen Werke die erste Elegie, und fänget so an:

Sive gravant divi te grandia Cæsaris aëta,
 Enliferi seu te ditinet aula Ducis;
 Magne Viri, Heroæ cantari digne corhurno,
 Digne Pericleâ, Godelemanoë, tubâ;
 Siste parum, rigidaeque foro, rostrisque relicta
 Causidicis, Vani pronior esto tuo.
 Occiduoque tibi quam mittimus orbe salutem,
 Nexaque disparibus perlege verba modis;
 Hinc ubi piscosus MINDAM præte: fluit u'bera
 Vesaris, & laxa moenia pulsat aqua &c. &c.

Welche Worte zugleich den Geist dieses Mannes grausam zu erkennen geben, bezwegen mich
 dieselbe desto lieber auch als eine Probe angeführet haben. Da es herrschet überall ein gleiches
 Feuer, eine gleiche so wohl Zierde als Zärtlichkeit nicht minder in den Worten als Gedanken.

X. Er hat aber diese seine Werke, so wie ich sie mit seiner eigenen Hand geschrieben
 finde, in fünf Theile unterschieden, deren der Erste Epigrammatum Fasciculus genennet wird
 und allerhand Singgedichte, Grabschriften, auch andere Denkmahle der Freundschaft und
 Liebe begreiffet; der zweyte heißet Carminum Variorum Liber; der dritte Parodiarum
 ratiatarum Fasciculus; der vierte Lulus Anacreontici nuptiales & ali; und der fünfte
 giarum Liber. Und ob zwar alles zierlich und artig genug ist, so scheint mir doch dieser letzte
 Theil, der 35 Elegien in sich begreiffet, mit mehrer Bemühung, Sorgfalt, und Erhabenheit
 des Geistes aufgesetzt zu seyn. Sonsten erinnere noch dieses, daß er irgandwo über sein
 melancholisches Wesen klaget; welches eben kein großes Wunder wäre, wan man nach dem
 Plato Ausspruch glauben sol, daß selten ein schartzsinniger Geist ohne der Nirtur dieses
 peraments gesunde werde; wodurch man aber eben kein sauerköpfiges und murrisches
 wie der Pöbel glaubet, sondern vielmehr ein tiefssinniges und nachdenkliches verstehen muß.
 wie der Pöbel glaubet, sondern vielmehr ein tiefssinniges und nachdenkliches verstehen muß.
 geweisen sey. Dan recht Choleriche, unruhige, unvernünzte und jornige Menschen schenken
 sich zur Poësie gar nicht, wie die Erfahrung lehret.

XI. Schließlich erinnere noch, daß unser Dichter zwar an allerhand außwärtigen Gelegen-
 ten, und auch an verschiedenen Fürstlichen Personen viele Gedichte gerichtet, daß aber die
 sonderheit auf Mindischen ansehnlichen Personen von allerley Ständen gar viele Stücke
 fertiget worden, deren Geschlechter ehemals daselbst geblühet, und vielleicht zum Theil
 blühen werden. Als da sind, aus vielen nur einige zu berühren, und zwar der Kürze halber
 ohne Beyfügung der Vornamen und Würden oder Standes, Auerberg / Andersen /
 leus / Senger / Gravius / Plaggenwald / Monstfeld / Becker / Norbold /
 verschiedene, Gogreve / Wedd ngen / Garkien / Knochenwessel / Derenda /
 Scriver / Spanman / Bruning / Camman / Costad / Fruder / Belwig /
 Münnich / Reshusius / Nisius / und viele andere, welche hier anzuführen unnöthig
 erachte. Dieses geschiehet, um desto bessern Begriff sich so wohl von der Beschaffenheit
 von dem Inhalt der Schriften unsers Ludovici zu machen, dessen Andenken wir hiedurch
 seinem Untergang haben retten wollen. Dan er hat es verdienet. Und so viel hiedon.
 Libr. IV. Od. 8.

DIGNUM LAUDE VIRUM MUSA VETAT MORI.

Job. Aldebr. Wob.

M...

Anhang

Nam. XIX. Dienstag den 10. Maji 1757.

Zu dem Quisburgischen Adresse- und Intelligenz-Zettel:

I. Sachen / so zu verkauffen ausserhalb Quisburg.

Demnach über das Vermögen verer Echeuten Floren zu Meyberich, bey hiesigem Gericht Concursus Creditorum eröffnet, und durch die zu Wülheim, Stärckrade und Meyberich affigirte Edictales, Citatio debite ergangen; so ist nunmehr auch das inventarium angefertigt, und die Liquidation der Grundstücke gehörig von Gericht vorgenommen. Welchem nächst 1) Der Floren's Rathen, woraus jährl. an das adeliche Kloster Sterckrade 2 und ein halb Malter Roggen, 2 und 1 halb Matt. Hafer und 4 Hüner, sodenn die Leibgewinz, Jura bey Versterb. oder Abgang eines Gewinnträgers entrichtet werden müssen, nach Abzug der onerum auf 761 Rthl 15 flüb., anbey die Gebäude auf 320 Rthl. 2) Der Gatermann's Rathen, so ebenfals dahin gewinnträchtig ist und 3 und ein halb Malter Roggen, 3 und ein halb Malter Hafer, ein Pf. Wachs samt den gewöhnlichen Gewinnsgeldern abtragen thut, deductis oneribus, überhaupts auf 218 Rthl 5 flüb., so denn der Debitoren frey Erb, als 3) Der Eickenkamp auß schönem aufwachsenden Eichenholz bestehend, groß ein Morgen 144 Ruthen haltend, zu 495 Rthl.; imgleichen 4) Das Stück Land außm Dornberg zwischen Krags, Gatermanns und Herjans gelegen und auß Bachhus anschießend, ad 133 und eine halbe Ruth groß, auf 45 Rthl 8 flüb. 2 u. 2 3tel deut. 5) Das Lertgen, so Zehend frey zwischen Vicarii Möllers und Ratmanns, auß Hofmann anschießend und in Weydeland bestehend, groß 208 Ruthen, zu 165 Rthl. Ferner 6) Die Steinew, gleichfals Weydeland zwischen Hilger und Kirchenland gelegen, groß 195 Ruthen, auf 181 Rthl 40 fl. Item 7) Das Stück Weydeland zwischen Distlic und den Bottenkamp 392 u. ein 4tel Ruth haltend, auf 261 Rthl 10 fl. Und endlich 8) Der Kiffart Zehend frey und ebenfals in Weydeland bestehend, zwischen Dörnsen und Haesse auß Hamestaup anschießende, zu 205 Rthl 9 fl. per juratos Estimatores gerichtlich liquidirt worden. Wenn nun der nach entstandnem Concurs bestätigte Curator Herr Hofrath Voss um die Ordnungsmäßige Subhastation vorbenannter Stücke bey Gericht angestanden, und solchem petito beserret; Als ist terminus hievon auß 9 Monathen, wovon der erste à dato über 7 Monathen auß den 16 Februarii, sodenn der andere den 13 May, und der dritte und letzte auß den 17 Augusti a. c., peremptorie vestgesetzt und anberahmet worden, welches hiedurch jedermänniglich bekannt gemacht wird, damit alle und jede, so zum Ankauf obged. Stücke Belieben tragen, sich in dictis terminis, allemahl Vorm. Blocke 10, zu Meyberich in der Gerichtsstube an des Schöffens Welichen Behausung einfinden; die Taxations- Protocolla und Vorwarden, welche auch sonsten außser den Terminen allemal bey dem Inspectore und Gerichtschreiber Herrn Bertram eingesehen werden können, ihr Gebot thun, und in ultimo Termine als meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen haben; Gestalten nachhero niemand weiter gehöret werden solle. Sign. Meyberich in judicio den 18 November 1756.

Des Christoph Korthaus Wohnhaus, so in Soest im Grundwege allernächst Peter Rothols und der Wittiben Schutten Häusern gelegen, und zu 269 Rthl. gewürdiget worden, soll in usum Creditorum gerichtlich verkauffet werden, und fällt der dritte und letzte Divisions-Termin auß den 4 Junii a. cur. ein, Creditores, so an diesem Wohnhaus Forderung haben, müssen sub poena perpetui silentii ihre Forderungen in praefixo termino bey dem Gericht in Soest, einbringen, dieselige aber, so Lust haben sothanes Wohnhaus an sich zu handeln, können sich gleichfals einfinden; die Vorwarden bey dem Protocoll einsehen, und der meistbietende den Zuschlag gewärtigen.

Wilt in Schuring außm Lindenberg ist vorhabend den 14 May sein Pferd und Rüh zu verkauffen; Dieselige, so dazu Lust haben, können sich bey ihm melden.

II. Von inhaftirter Person außershalb Duisburg.

Es ist der berüchtigte Vagabund Johann Balthasar Krause, so bereits per Edictales vom 20 Decembris 1756 wegen außgeübter solgender Thaten citiret, endlich aber gefänglich eingezogen und anders gebracht worden; solte nun der ein oder der andere zum Beschwerdes bes berüchtigten Kerls etwas anzuzeigen haben, so werden dieselbe ersuchet, solches secher zu thun, pro facilitanda inquisitione & iustitia bey hiesigem Königlichem Landgericht vorzubringen. Bochum im Landgericht den 5 April 1757.

III. Geträyde: Preis vom 29 April bis 6 May 1757. Der Scheffel Berlinsch.

	Weizen			Korn			Gersten			Watz			Buchweiz			Haber			Erbsen		
	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	pf.	Rt.	Gr.	
Lebe	15	10	10	11	00	10	20	00	10	10	00	10	10	00	10	00	00	00	00	00	00
Weizel	10	00	00	00	00	00	10	00	00	00	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Embrich	10	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Duisb.	10	00	00	00	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Meurs	10	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Hamm	10	00	00	00	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Witten	3	8	00	2	20	00	1	16	00	00	00	00	00	00	00	00	00	00	00	00	00
Herdecke	10	00	00	00	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Duisfeld.	10	00	00	00	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00
Düren	10	00	00	00	00	00	10	00	00	10	00	00	10	00	00	00	00	00	00	00	00

SPECIFICATIO des Weselschen Pegels: und Wasser: Höhe Wesel den 30 April 1757.

	Gewachsen			Gefallen			Pegelshöhe		
	Fuß	Zoll		Fuß	Zoll		Fuß	Zoll	
Den 24ten	00	00	00	00	00	00	2	7	1 1/2
Den 25ten	00	2	00	00	00	00	7	2 1/2	
Den 26ten	00	1	00	00	00	00	7	3 1/2	
Den 27ten	00	2	00	00	00	00	7	5 1/2	
Den 28ten	00	00	00	00	00	00	1	7	
Den 29ten	00	00	00	00	00	00	3	7	
Den 30ten	00	00	00	00	00	00	1	7	

Diese Intelligenz-Zettel sind zu bekommen im Königl. Adress-Comptoir, zu Duisburg und bey allen Königl. Post-Ämtern, das Stück für 1 und 1 viertel Schilling.